

BARRIEREFREIHEIT IN DENKMALGESCHÜTZTEN GEBÄUDEN

Fortschrittliche Außentürdichtung ersetzt hinderliche Türschwelle im Baudenkmal in Geislingen

Inklusion bedeutet, dass jeder Bürger überall am Leben in der Gemeinschaft teilhaben kann und niemand z. B. durch benutzerunfreundliche Architektur ausgeschlossen wird. Deshalb wurde im Sommer 2014 im denkmalgeschützten Schubarthaus, einem Teilgebäude des Geislinger Rathauses, die vorhandene drei Zentimeter hohe Türschwelle der Eingangstür komplett abgebaut und durch eine schwellenfreie Magnet-Doppeldichtung ersetzt.

GESTALTUNGSANFORDERUNG BARRIEREFREIHEIT UND GEBRAUCHSTAUGLICHKEIT

„Gerade öffentliche Ämter müssen für jeden Bürger sicher und komfortabel ohne Hindernis oder Stolpergefahr zugänglich sein“, betont Joachim Burkert, der als Leiter des Geislinger Hochbauamtes den schwellenfreien Eingang ermöglichte: „Die Initialzündung für diese Umbaumaßnahme kam vom Stadtbehindertenring STeiGle – Selbstbestimmung, Teilhabe, Gleichberechtigung, der innerhalb einer Vortragsreihe die Referentin Ulrike Jocham eingeladen hatte und die unter anderem auf diese fortschrittliche Technik bei Türen aufmerksam machte. Nachdem wir von der extrem flachen Magnet-Doppeldichtung für bestehende Gebäude, die direkt auf den Rohfußboden aufgesetzt werden kann, erfahren haben, sollte die barrierefreie Umbaumaßnahme so schnell wie möglich zum Wohle der Bürger durchgeführt werden.“

Dank einer zügigen Bearbeitung durch die zuständige höhere und untere Denkmalschutzbehörde von lediglich zwei Wochen Dauer wurde dieses Ziel rasch Realität. „Das Thema Inklusion ist uns wichtig“, unterstreicht der unter anderem für den Denkmalschutz zuständige Fachbereichsleiter für die Bauverwaltung Peter Lecjaks. Natürlich müsse auch ein Baudenkmal gebrauchstauglich bleiben,



vor allem, wenn es sich wie hier um ein öffentliches Gebäude handle, das nach der Landesbauordnung von Baden-Württemberg barrierefrei gestaltet werden müsse, sagt Lecjaks.

DAS BAUDENKMAL SCHUBARTH AUS

Das Gebäude stammt aus dem 15. Jahrhundert. Ein erster größerer Umbau fand im Jahr 1634 statt. Der Name des Bauwerks erinnert an den Dichter, Organisten, Komponisten und Journalisten Christian Friedrich Daniel Schubart, der von 1763 bis 1769 hier wohnte und in dieser Zeit als Schullehrer tätig war. In den Jahren 1976/1977 wurde das Gebäude grundlegend renoviert und in typisch alemannischer Bauweise wieder aufgebaut.

Bei der abgebauten Türschwelle handelte es sich um eine drei Zentimeter hohe und rund 25 Zentimeter breite Holzschwelle, die wahrscheinlich nicht älter als 38 Jahre war. An dem vorhandenen Türblatt mussten unten ein paar Zentimeter abgenommen werden, damit das Türblatt an die neue Nullschwel-



DIE AUTORIN

Die Autorin Ulrike Jocham ist Inhaberin der Unternehmensberatung „inklusive wohnen/inklusive leben“ aus Stuttgart. Sie hat die Informationskampagne „Schwellenfreiheit und Benutzerfreundlichkeit in der Architektur“ gestartet, die über interdisziplinäre Aufgabenstellungen und bereits vorhandene Lösungen informiert. Als Dipl.-Ing. der Architektur und Heilerziehungspflegerin verbindet sie mit ihrer Schnittstellenkompetenz alle am Thema Demografie und Inklusion beteiligten Professionen. www.inklusive-leben.de

lendichtung angepasst und die Magnet-Gegenprofile im Türblatt unten eingebaut werden konnten.

KLEINE TÜRSCHWELLEN – GROSSE BARRIEREN UND GEFAHREN

Gerade niedrige Schwellen bergen ein hohes Gefahrenpotenzial: Benutzer können sich beim Passieren von Türen anstoßen oder sogar stürzen – vor allem, weil sie wegen ihrer geringen Größe häufig leicht übersehen werden. Zusätzlich gibt es eine immer größer werdende Zielgruppe, die genau diese kleinen Schwellen nicht oder nur sehr schwer überwinden kann.

„Das ist eine feine Sache, ich komme nun sehr gut durch die Eingangstüre“, sagt die Geislingerin Irene Ehret und betont: „Für Rollatorbenutzer wie mich sind die üblichen kleinen Schwellen, die in fast allen Außentüren anzutreffen sind, sehr hinderlich.“

Wenn ich z. B. mit meinem Rollator gegen eine unerwartete, wenn auch kleine Türschwelle stoße, weil ich sie nicht gesehen habe, bekomme ich einen schmerzhaften und unangenehmen Schlag in meine Gelenke. Das ist für die Gesundheit nicht gerade förderlich.“

Auch Michael Schima, der als Mitarbeiter der Stadt Geislingen im Schubarthaus arbeitet, ist von der benutzerfreundlichen Umbaumaßnahme begeistert: „Mit der neuen Magnet-Doppeldichtung ohne Schwelle kann ich die Eingangstür zu meinem Arbeitsplatz ohne Probleme mit meinem Rollstuhl überfahren. Als Mensch mit Tetraplegie (Halswirbelfraktur C5/6), einer Querschnittslähmung, bei der beide Arme und Beine betroffen sind, ohne Fingerfunktion und ohne Trizeps, war es mir nicht möglich, die bis vor Kurzem noch vorhandene Türschwelle zu überwinden. Ich konnte zwar meinen Rollstuhl mit Unterstützung von speziellen Handschuhen so kippen, dass ich mit den Vorderrädern

meines Rollstuhles über die bestehende Türschwelle kam. Allerdings bin ich von diesem Standpunkt aus nicht mehr weitergekommen, denn die großen Hinterreifen über die drei Zentimeter hohe Schwelle zu schieben, ist mit meiner Querschnittslähmung nicht möglich. Grundsätzlich sind derartige Kipp-



Hier ist die Magnet-Doppeldichtung für den Bestand (MFZ) zu sehen, die mit ihrer extrem niedrigen Eigenhöhe direkt auf den Fußboden aufgesetzt werden kann. Falls bei Umbaumaßnahmen eventuell auch Platz nach unten geschaffen werden kann, ist sogar der Einbau der Magnet-Doppeldichtung für den Neubau (MFAT) möglich.

vorgänge, die leider vielerorts notwendig sind, um auch kleine Schwellen zu überwinden, immer gefährlich, denn dadurch kann ich mit dem ganzen Rollstuhl stürzen. Jeder Sturz kann fatale Folgen haben. Der vorhandene Kippschutz am Rollstuhl bietet mir hierfür nur eingeschränkte Sicherheit.“ Dank der neu eingebauten ALUMAT-Nullschwelle sei nun das gefährliche Kippen des Rollstuhls für ihn überflüssig geworden und er komme ohne abenteuerliches Hindernis ins Schubarthaus, so Schima.

RUND EIN VIERTEL ALLER DEUTSCHEN BENÖTIGT SCHWELLENFREIHEIT

Aber nicht nur Menschen mit Behinderung wie Irene Ehret und Michael Schima profitieren von der neuen schwellenlosen Eingangstür ins Schubarthaus. Mittlerweile sind in Deutschland bereits über 23 Mio. Bürger auf tatsächlich schwellenfreie und damit sichere Übergänge an Außentüren angewiesen. Es gibt im ganzen Bundesgebiet rund 17 Mio. Bürger über 65 Jahren, rund 3,4 Mio. Bürger mit einer Schwerbehinderung unter 65 Jahren und rund 3,5 Mio. Kinder unter 6 Jahre – Zielgruppen, die als besonders sturzgefährdet gelten. Bereits im Jahr 2005 hat das Deutsche Ärzteblatt veröffentlicht, dass von den über 65-Jährigen, die zu Hause leben, jeder Dritte mindestens einmal pro Jahr stürzt, und von den Pflegeheimbewohnern sogar mindestens die Hälfte.

Kleine Schwellen, auch wenn sie nur zwei Zentimeter hoch sind, stellen für Dr. med. Stefanie Gurk von der MEDICAL CONSULTING in Krefeld eine Stolperfalle für alle Menschen dar. Allerdings sieht sie eine besondere Gefahr für ältere Menschen: „Stürze können mit zunehmendem Alter Einschränkungen nach sich ziehen und dadurch die zuvor gewohnte selbstständige Lebensführung beachtlich beeinträchtigen.“ Auch Prof. Dr. med. Klaus Hager, Chefarzt des Zentrums für Medizin im Alter im Diakoniekrankenhaus der Henriettenstiftung in Hannover, fordert die Vermeidung von Sturzrisiken: „Stürze und deren Folgen können auch eine Todesursache darstellen.“

DIE TECHNIK DER NULLSCHWELLENDICHTUNG

Genau diese gefährlichen Stürze möchte der Erfinder der schwellenlosen Magnet-Türdichtungen und Gründer der ALUMAT-Frey GmbH aus Kaufbeuren verhindern. Seine Pionierrolle hat einen authentischen Entwicklungshintergrund: Infolge einer Beinverletzung ist er über eine Türschwelle gestolpert und gestürzt. Bereits in den 1980er-Jahren entwickelte er die erste schwellenlose Magnet-Dich-

tung für Innentüren und in den 1990er-Jahren die erste schwellenlose Magnet-Doppeldichtung für Außentüren. „Niemand wagte sich zu dieser Zeit an die diffizile Abdichtungsaufgabe der absolut schwellenfreien Türdichtungen“, betont der Erfinder Frey.

Seither bewährt sich die demografiegerechte Innovation in den verschiedensten Einbausituationen. Bei bestehenden Gebäuden gibt es je nach den vorhandenen baulichen Gegebenheiten zwei verschiedene Ausführungen. Im Schubarthaus wurde die extrem flache Magnet-Doppeldichtung für den Altbau (MFZ), die direkt auf den Rohfußboden aufgesetzt werden kann, eingebaut. Falls allerdings ausreichend Platz nach unten vorhanden ist, kann auch in bestehenden Gebäuden die Magnet-Doppeldichtung für den Neubau (MFAT) mit einem speziellen Entwässerungssystem unterhalb der Magnetprofile verwendet werden.

Das Geislinger Unternehmen Ebner ist auf den Bau von Fenstern und Türen spezialisiert und führte im Auftrag der Stadt Geislingen an der Steige den

Einbau der benutzerfreundlichen Nullschwelle aus. „Wir haben zum ersten Mal die schwellenfreie Lösung von ALUMAT eingebaut und konnten gute Erfahrungen mit dem Produkt sammeln“, berichtet der Firmeninhaber Dieter Ebner und betont: „Wenn Kunden diese schwellenfreie Abdichtung wünschen, sind wir als Fensterbauunternehmen gerne bereit, die neue Technik einzubauen.“

Gisela Kohle vom Stadtbehindertenring STEiGle in Geislingen an der Steige sieht in der Nullschwelle einen ersten Schritt, dem hoffentlich weitere folgen werden: „Die Schwelle an der Eingangstür des Schubarthauses ist zeitgemäß und erfüllt alle Erwartungen an die Barrierefreiheit. Sie ist für alle Hilfsmittel mit kleinen Vorderrädern (Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen) problemlos zu überfahren und außerdem gut sichtbar. An einer Stelle in der Stadt, an der täglich sehr viele Menschen aller Altersgruppen ein- und ausgehen, haben wir einen Beispiel gebenden Schritt zu einer barrierefreien Stadt tun können, dem hoffentlich bald viele weitere folgen.“ ■

Anzeige

Barrierefrei – für jede Fahrzeugklasse

Die ALUMAT Magnet-Doppeldichtungen ermöglichen den schwellenlosen Übergang bei allen Haus-, Balkon- und Terrassentüren vom Wohnbereich nach außen.

- kein Verschleiß
- 20 Jahre Garantie
- schlagregensicher
- erhöhter Wohnkomfort
- für Jung und Alt

Quelle Fotos: privat, ALUMAT Frey, die arge lola

ALUMAT Frey GmbH | Im Hart 10 | D-87600 Kaufbeuren | Tel.: +49(0)8341/4725 | www.alumat.de

ALUMAT®